

# monticola

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie e. V.

## Einladung zur 46. Jahrestagung

14. – 20. Juni 2010 Millstatt am See/Kärnten/Österreich

Liebe Freunde der monticola!

Nach vier Jahren (nach der 42. Jahrestagung in Galtür/Tirol im Jahr 2006) haben wir erneut die Ehre, Sie wieder zu einer Jahrestagung in Österreich, in eines der wunderschönsten Exkursionsgebiete, einladen zu dürfen! Die Tagung soll eine Blaukehlchen-Tagung werden und hat, neben spannenden Vorträgen, die Exkursion ins zweitwichtigste Blaukehlchengebiet der Alpen als Hauptexkursion.

Unser Tagungshotel „Die Forelle“ liegt in Millstatt am See direkt am wunderschönen Millstättersee, wo zwischen unseren Exkursionen im Juni spannende Beobachtungen und ein erfrischendes Bad im See (oder im Hallenbad) möglich sein werden.

Der Millstättersee mit seinen ungefähr 30 Zuflüssen, wie zum Beispiel der Döbriacher Riegerbach, liegt im westlichen Kärnten. Sein Abfluss ist der Seebach in Seeboden, der in die Lieser mündet und den See um 5,1 m<sup>3</sup>/s entwässert. Die drei größten Orte am Seeufer sind Seeboden, Millstatt und Döbriach. Größere Siedlungen gibt es nur am Nordufer des Sees. Er liegt 588 m ü.M., hat eine Oberfläche von 13 km<sup>2</sup>, eine Länge von 11,5 km, eine Breite von 1,8 km, ein Volumen von 1,2 Milliarden m<sup>3</sup>, einen Umfang von 25,5 km, eine maximale Tiefe von 141 m und eine mittlere Tiefe von 88,6 m. Nach dem Wörther See ist er Kärntens zweitgrößter, mit seinen 141 m Tiefe Kärntens tiefster und mit seinen 1204 Millionen m<sup>3</sup> Kärntens wasserreichster See.

Der Millstätter See wird durch die Gipfel des Tschiernocks, des Kamplnocks, der Millstätter Alpe, des Lammersdorfer Berges (die zu den Nockbergen, dem westlichen Teil der Gurktaler Alpen, gehören) und des Mirnocks umrahmt.

Der Millstätter See ist ein Rest der letzten Eiszeit. Im Lieserdelta konnte sich beim Abschmelzen des Eiskörpers das Wasser des heutigen Sees sammeln.

Der Name des Uferortes Millstatt beruht laut Legende auf den *mille statuae* (lateinisch für „tausend Statuen“; heidnische Götzenstatuen), die Domitian nach seiner Bekehrung zum christlichen Glauben in den See werfen ließ. Die Ethymologie hingegen führt den Namen auf den aus dem Vorlawischen abgeleiteten Begriff „Mils“ für Bergbach zurück.

Laut Sage soll der See im 8. Jahrhundert noch viel größer gewesen sein bis Domitian den See bis zur Lieser ableiten ließ, um seinen im See ertrunkenen Sohn zu finden. Nach einer weiteren Überlieferung von 1876 sei er ins Drautal abgeflossen. Oberhalb der Kirche von Döbriach waren an den Felsen noch die Eisenringe für das Anbinden der Schiffe zu sehen.

Zur Geologie ist zu bemerken, dass der Millstatt-Komplex aus monotonen Gneisen und Glimmerschiefern mit Quarzitlagen besteht, die vermutlich im Ordovizium durch Metamorphose aus Sand- und Tonsteinen entstanden sind.

Der See war für seinen Fischreichtum bekannt. Bereits für das Jahr 1177 ist dies belegt, sowie für 1450 und bis in die 1970er Jahre. Flussregulierungen und Kraftwerke beendeten den Aufstieg der Lachsforellen. Die Fische gibt es in der örtlichen Gastronomie nur noch als Spezialität und seit 1980 im ersten Kärntner Fischerei-Museum in Seeboden.

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelten sich die landwirtschaftlichen und Fischerei-Ortschaften Seeboden und Millstatt zu Fremdenverkehrsgemeinden. 1869 kam der erste

Erholungssuchende aus Wien und für 1872 waren bereits zahlreiche Gäste, vor allem aus Wien, gekommen. 1870 und 1875 wurden zwei Seebäder eröffnet.

Aktuell entfallen 85% der Nächtigungszahlen auf den Sommertourismus.

Acht Schiffsanlegestellen werden von Mai bis Oktober mehrmals täglich von vier Schiffen der Millstätter-See-Schiffahrt GmbH angefahren.

Erst nach mehreren Algenblüten von 1967 bis 1972 wurde eine Abwasserringleitung um den See verlegt, seit der der See wieder Trinkwasserqualität besitzt.

Aufwind am See begünstigt Sonnenschein. Gepaart mit den geringen Wasseraustauschmengen ist der Millstätter See Kärntens wärmster See. Die Oberflächentemperatur in der Seemitte reicht bis zu 22°C und am Ufer bis zu 26 und 28°C. Eine geschlossene Eisdecke tritt nur in extrem kalten Wintern auf und bleibt nur kurz bestehen.

Pollenanalysen zeigten, dass das Gebiet um den See seit mindestens 4000 Jahren besiedelt war und dass es fünf Phasen zunehmender und rückläufiger Siedlungstätigkeit gab.

Unsere vorgesehenen Exkursions-Gebiete sind das Millstätter Hochplateau, der Egelsee, die Schweigerhütte, Innerkrems (Nockberge), der Dobratsch (Bergsturzgebiet), das Maltatal (Großelendtal, 2000 m ü.M.), der Ossiachersee und Rosenheim an der renaturierten Drau.

Am Millstätter Hochplateau (auch Millstätter Berg genannt) liegt auf ca. 800 m ü.M. Mit etwas Glück wird uns eine Wiedehopf-Beobachtung gelingen.

Der Moorsee „Egelsee“ mit seinem Schwingrasen und seiner Fläche von 9,35 ha liegt zwischen Millstättersee und dem oberen Drautal auf einer Seehöhe von 650 m ü.M. Hier haben wir den Wespenbussard und den Baumfalken zu erwarten.

Bei der Schwaigerhütte auf 1625 m sind Beobachtungen von Birkhuhn, Haselhuhn, Zippammer, Raufusskauz und Sperlingskauz möglich.

Geplant ist eine Exkursion ins Bergsturzgebiet des 2.166 m hohen Dobratsch, der den östlichen Ausläufer der Gailtaler Alpen bildet und der sich unmittelbar westlich der Stadt Villach befindet. Möglich sind hier Beobachtungen von Steinrötel, Wanderfalke und Zitronenzeisig.

Im Maltatal (Großelendtal, 2000 m ü.M.) können wir mit viel Glück das Rotsternige Blaukehlchen beobachten. Wir werden auch nach dem farbberingten Blaukehlchen-Männchen suchen, das 2007 im Riesengebirge brütete und beringt wurde, und nur ein Jahr später im Großelendtal über einige Wochen beobachtet werden konnte.

Beobachtungen von Alpenschneehuhn, Gänsegeier, Bartgeier und Steinadler sind hier ebenso möglich.

Am drittgrößten See Kärntens, dem Ossiacher See, der auf einer Seehöhe von 501 m ü.M. liegt, können wir Beobachtungen von Schwarzstorch und Uhu am Horst erwarten. An der Ostseite des Sees liegt das Bleistätter Moor, das von der Tiebel, dem Hauptzufluss des Sees, durchströmt wird. Auch hier können wir interessante Arten beobachten.

In Rosenheim ist die Renaturierung der Drau in Gange. Riesige Fortschritte hat die Renaturierung bereits zu verbuchen. Die Uferbereiche der Drau erinnern streckenweise schon wieder an eine wunderschöne, naturnahe Auenlandschaft. Hier können wir den Eisvogel an der Brutröhre und den Flussuferläufer beobachten.

Wir freuen uns auf eine spannende, wunderschöne, lehrreiche, informative, gesellige und beobachtungsreiche Jahrestagung in einem der schönsten Gebiete Österreichs und freuen uns, Sie im traumhaft schönen Millstatt am See begrüßen zu dürfen!

**Für die Arbeitsgemeinschaft**

Bruno Carrara, Ursi Bravo und Ingrid Kohl